

Benno Zraggen, Foto Stefano Schröter

## DER MUSIKALISCHE TENNISCLUB

Die Dächer der abl-Gebäude habens in sich. Neben dem Aussicht-Geniessen, Buchlesen, Grillieren oder Konzerte-Veranstalten ist an der Sagenmattstrasse auch Tennisspielen angesagt.

Lumberjack, Rooftopconcerts oder Hendricks the Hatmaker? Letzteres ist eine Band und hat am letzten Genossenschaftstag im Himmelrich gespielt. Die Bandmitglieder sind Mitglied des Vereins Lumberjack, der hinter den sogenannten Rooftopconcerts im Himmelrich 3 oder dem Festival «There Are Worse Bands» steht (siehe Kasten). Ein Bandmitglied ist beim neuen Tennisclub auf dem Dach des abl-Gewerbegebäudes Sagenmattstrasse 7 dabei. Alles klar? Ja, die Welt ist klein.

### Rein sportlich, reine Clubsache

Gleich zwei Personen hatten unabhängig voneinander die Idee, den Dach-Tennisplatz zu nutzen. Nicolas Sigrist als Mitglied der Band Hendricks the Hatmaker, die dort ein Probelokal mietet, und Fabian Oehen, der bis vor kurzem vis-à-vis gewohnt hat. Ein gemeinsamer Freund hat die beiden vernetzt. Das Resultat: Ein Tennisclub mit fünf Mitgliedern, die den Platz nun auffrischen. Der Vertrag mit der abl ist unterzeichnet und klar formuliert: keine Musik, keine Partys, keine Turniere, keine Konzerte, um 22 Uhr ist Schluss. Und Tennis wird nur im Beisein eines der Clubmitglieder oder von Mieterinnen und Mietern der Zwischennutzung Sagenmatt gespielt. «Wir werden den Platz nun reinigen und reparieren, was defekt ist. Auch das Netz zur Hausfassade hin wird ersetzt, damit die Bälle dort nicht an die Wand prallen. Ich hoffe, dass wir bis im Frühling bereit sind, und freue mich, wenn die Mieter im Haus den Platz ebenfalls nutzen», meint Fabian Oehen, der Präsident des Clubs.

### Zufälle gibts

Das Thema Dachterrasse scheint bei Nicolas Sigrist und seiner Band ein Dauerbrenner zu sein. «Dass wir hier wieder auf einem Dach stehen, ist reiner Zufall. Unser bisheriges «Dach-Universum» hat sich auf das ehemalige Himmelrich beschränkt. Zuerst haben wir am Heimatweg Musikvideos unter Ausschluss der Öffentlichkeit gefilmt, danach im «Zwischenrich» für eine beschränkte Anzahl Zuschauer Konzerte veranstaltet. Hier haben wir uns lediglich für ein Probelokal beworben und bei der Übergabe gemerkt, dass da ein Tennisplatz ist. Wäre ja schade, wenn der ungenutzt bleibt», lacht Nicolas Sigrist und fügt an, dass es hingegen kein Zufall sei, dass sie hier als Band eingemietet seien. Als ehemaliger Bewohner des Himmelrich 3 und eifriger magazin-Leser habe er genau verfolgt, was bei der abl zum Thema Zwischennutzung läuft und sich sofort für einen Proberaum beworben.

### Im Keller zum Album

Im Gegensatz zur Dachterrasse hat die Band Hendricks the Hatmaker im Proberaum keine Aussicht auf die Stadt. Vollkommen fensterlos konnten sich die Musiker dort voll auf die Produktion ihres ersten Albums «Songs for the Confused», das irgendwann im Spätfrühling erschienen sollte, konzentrieren. Auf die Frage, was der Musikstil der Band sei und warum man ihr Album unbedingt kaufen solle, bringen es die Musiker auf den Punkt: «Wer gerne guten, handgemachten amerikanischen Folk mit punk-rockiger Attitüde mag», sagt Drummer Stefan von Rohr. Oder noch kürzer: «Es gibt keine Band, die tönt wie wir.» ■



Voll der Vorfreude auf besseres Wetter (v.l.n.r): Fabian Oehen, Präsident Tennisplatz. Die Band Hendricks the Hatmaker mit Roberto Rodriguez, Stefan von Rohr, Nicolas Sigrist. Im Bild fehlt Bandleader Renato Achermann, der an diesem Abend geheiratet hat. Herzliche Gratulation!



## There Are Worse Bands Festival 2016

There Are Worse Bands Festival 2016 – das einzige Festival, das hält, was es verspricht! Während zwei Wochen spielen 55 Bands 30 Konzerte verteilt über 20 Locations in der Stadt Luzern und in Horw. Und das Beste: Du bezahlst nur so viel, wie du möchtest!

Eine Ausrede, das Festival nicht zu besuchen, gibt es kaum, denn das Spektrum der Konzerte reicht von Jazz über Hip-Hop, Singer-Songwriter und Indie bis hin zu Metal und Reggae.

Die Bands kommen übrigens fast alle aus der Region. Du tust also nicht nur dir etwas Gutes, sondern unterstützt auch noch gleich die lokale Musikszene. Klingt gut? Finden wir auch! OH YEAH!